

Diskussionsbeiträge, die jeweilige Zusammenfassung am Schluß der Tagung und nicht zuletzt durch die Einzelgespräche. Daher wird in den Protokollen mehr sichtbar von der gegenseitigen Ergänzung und der Entstehung der Meinungen als in den Bänden, die dann nach einigen Jahren die wichtigsten Beiträge veröffentlichen. In dem vorliegenden Protokoll, das u. a. die orientalische Stadt, Osteuropa, Nowgorod, Wien und Hamburg behandelt, ist für unsere unmittelbare Landesforschung von Wert, was Ebel über die rechtsschöpferische Leistung des deutschen Bürgertums (S. 86), Decker-Hauff über Altwürttemberg (S. 119) und H. H. Hofmann über Nürnberg (S. 17) ausführen. Unmittelbar aus unserem Gebiet stammt das Referat von G. Wunder über die Sozialstruktur in Hall um 1460 (S. 38). Allen Referaten liegt die Bemühung um eine Verfeinerung der Methoden, mit denen man die Sozialstruktur der Vergangenheit erfassen kann, zugrunde.

Studien zur südwestdeutschen Landeskunde. Festschrift zum 70. Geburtstag von Friedrich Huttenlocher. Herausgegeben von Karl Heinz Schröder (zugleich in: Berichte zur deutschen Landeskunde 31). Bad Godesberg 1963. 476 S. Mit zahlreichen Karten.

Nach einer Würdigung des Jubilars und einem Verzeichnis seiner Schriften werden in zahlreichen wissenschaftlichen Beiträgen Arbeiten zu Landesnatur, Siedlung, Wirtschaft und Landesdarstellung geboten. Viele der Beiträge berühren auch das württembergische Franken oder doch Probleme, die auch hier aktuell sind; ohne die wertvollen schwäbischen Arbeiten damit zu übersehen, seien hervorgehoben: G. Wagner, Danubische und rheinische Abtragung im Neckar- und Tauberland (S. 1); R. German, Taldichte und Flußdichte in Südwestdeutschland (S. 12); K. H. Schröder, Einhaus und Gehöft in Südwestdeutschland (S. 84); W. D. Sick, Vergleichende Untersuchungen zur Siedlungsentwicklung im württembergischen Keuperbergland (Schönbuch und Limpurger Berge) (S. 166); W. Hartke, Die geographischen Funktionen der Hausierer (S. 209, dabei Unterdeuffstetten); H. Ammann, Vom Lebensraum der mittelalterlichen Stadt (S. 284); H. Röhm, Die landwirtschaftlichen Betriebsgrößen in Baden-Württemberg (S. 339); R. Jätzold, Die Neuaufforstungen in Südwestdeutschland (S. 375). Ammanns Untersuchung kommt zu dem Ergebnis, daß der Lebensraum der alten Stadt nicht so eng war, wie man ihn sich vorstellt; er behandelt neben den schwäbischen Städten auch Hall und Wimpfen (S. 308, Karte 24). Die Zuwanderung der Bürger erfolgt vorwiegend aus einem begrenzten Kreis, aber doch auch aus einzelnen sehr fernliegenden größeren und kleineren Städten; dieser Bevölkerungsaustausch, an dem die Gesellenwanderungen (S. 313), wirtschaftliche Beziehungen, ja sogar die Frauen (S. 287) Anteil haben, beeinflußt die Struktur auch kleiner Städte; neben dem schwäbischen Kernraum in Oberdeutschland werden auch Fernzonen der Beziehungen sichtbar. Das stattliche Werk bereichert unsere Landeskunde in vielfältiger Weise.

Wu.

Lebensbilder aus Schwaben und Franken. Im Auftrag der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg herausgegeben von Max Miller und Robert Uhland. 9. Bd. 432 S., 19 Bildtafeln. Stuttgart: W. Kohlhammer Verlag 1963.

Auch für den 9. Band der Reihe „Lebensbilder aus Schwaben und Franken“ hat es nicht gefehlt an Persönlichkeiten, deren Leben und Leistung verdient, nicht nur in Württemberg, ihrem Vaterland oder ihrer Wahlheimat, in Erinnerung zurückgerufen zu werden. Nur 2 der 21 Gestalten, die uns dieser Band vorführt, sind außerhalb der heutigen Grenzen Württembergs geboren: Abt Wilhelm von Hirsau (um 1030—1091), der voran steht, war gebürtiger Bayer, Joseph Freiherr von Linden (1804—1895), württembergischer Minister des Innern, war in Wetzlar geboren, ist aber früh zum Württemberger geworden, da sein Vater kurz vor 1807 in württembergische Dienste getreten war. Auch im vorliegenden Band sind die verschiedensten Berufe vertreten. Es begegnen uns zwei Minister (außer von Linden Karl Eugen Freiherr von Hügel), ein Bildhauer (Jörg Zürn von Waldsee), drei Mediziner, darunter der Dichter Justinus Kerner, zwei Theologen (Paul Speratus von Rötlen bei Ellwangen und M. Thomas Wizenmann aus Ludwigsburg), der Kameralist Friedrich Karl von Fulda, Professor in Tübingen, der Statistiker Hermann Julius Losch, die Professoren der Landwirtschaft Karl Göriz und Gustav Walz, der Botaniker Georg Schlenker, der Hotelbesitzer Wilhelm Marquardt in Stuttgart (1808—1886), John Jakob Bausch aus Süßen, „der amerikanische Zeiß“, ferner Rudolf Lohbauer (1802—1873), Redakteur, „der musische Revolutionär“, schließlich Professor der Militärwissenschaft in Bern, und als weiterer Revolutionär Georg David Hardegg, der spätere Vor-